

ESW WOHNEN



04

ESW UNTER DEN
FAMILIENFREUNDLICHSTEN
ARBEITGEBERN

06

NEW WORK AM
HANS-SACHS-PLATZ

09

NEUE SPITZE
FÜR ESW-TOCHTER

18

JETZT INS EIGENE HEIM –
NEUE „FAMILIENNESTER“
IN FÜRTH

INHALT #02 2021

03

GRUSSWORT
DER GESCHÄFTS-
FÜHRER

04

ESW UNTER DEN
FAMILIENFREUNDLICHSTEN
ARBEITGEBERN

05

KLEIN ABER OHO:
ESW SPENDET MOBILE
ULTRASCHALLGERÄTE

06

NEW WORK AM
HANS-SACHS-PLATZ

08

ES GEHT UMS
#ZAMMHALTEN

09

NEUE SPITZE
FÜR ESW-TOCHTER

10

FÜHREN AUF AUGENHÖHE:
VOM SCHLAGWORT ZUR
PRAXIS

12

COMEBACK: ZURÜCK ZUM
GRÜNEN GOCKEL

14

NEUE WOHNUNG
AUF MAUSKLICK

16

STADT.TEIL.LIEBE.
INGOLSTADT

18

JETZT INS EIGENE HEIM –
NEUE „FAMILIENNESTER“
IN FÜRTH

19

ESW BLEIBT STADT-
VERFÜHRUNGEN TREU

20

ESWER WIR SIND:
IHR ZUHAUSE.
IHR BLICKWINKEL.



IMPRESSUM

Die Kundenzeitung des ESW –
Evangelisches Siedlungswerk
AU #02/2021 · Auflage: 9.000

Evangelisches Siedlungswerk
in Bayern GmbH
Hans-Sachs-Platz 10 · 90403 Nürnberg

Telefon: 0911 - 2008 0
Telefax: 0911 - 2008 156
esw.de | info@esw.de

Wir freuen uns über Anregungen,
aber auch über Kritik, jederzeit gerne
an: elaine.eckert@esw.de



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Sie haben nun ein paar Monate nichts von uns gehört, es gab viel zu tun. Zahlreiche spannende Projekte, über die wir zum Teil schon berichtet haben, schreiten voran. Darüber hinaus sind wir umgezogen, wieder zurück an den Hans-Sachs-Platz. Nach vier spannenden Jahren der Planung und des Umbaus ist es vollbracht und mit den alten Mauern fielen auch gestrige Arbeitskonzepte. Entstanden ist etwas gänzlich Neues, fast Revolutionäres: Workplace Experience vom Feinsten, darf man guten Gewissens behaupten. Die neuen Büros sind nicht einfach neue Räumlichkeiten, das ist Raum – Raum für Perspektive, ein Credo, das uns als Unternehmensleitsatz seit Jahren begleitet. In dieser und den nächsten Ausgaben bekommen Sie einige Einblicke in unsere neue Arbeitswelt und wir sind gespannt, ob sie Ihnen so gut gefällt wie uns.



Große Freude:
*ESW von Mitarbeitern unter
die Top 15 der familienfreundlichsten
Unternehmen gewählt.*

Doch auch sonst ist viel passiert. Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk hat einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Notfallversorgung in Nürnberg und Umgebung geleistet, war begeistert beteiligt an der #zammhalten-Kampagne des 1. FCN und hat mit Stolz und Freude vernommen, dass es auf kununu als einer der familienfreundlichsten Arbeitgeber Deutschlands bewertet wurde.

Neues gibt es auch in unserer Kundenzeitung, der ESWohnen. Wir wollen unsere Wohnanlagen einmal aus Ihrer Perspektive sehen. Natürlich kennen wir unsere Wohnanlagen wie unsere Westentasche, doch kennen wir sie bestimmt nicht so wie Sie. Darum mailen Sie uns Ihre schönsten Eindrücke, Ihre Lieblingsansicht, die spannendste Perspektive auf unsere Wohnungen, auf Ihr Zuhause, als Foto oder Video. Die besten Einsendungen werden in unserer Kundenzeitung und auf unseren Social Media-Kanälen veröffentlicht und mit einer kleinen Belohnung prämiert. Weitere Infos zu dieser Aktion finden Sie auf Seite 20.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Hannes B. Erhardt
Geschäftsführer

Robert Flock
Geschäftsführer

ESW UNTER DEN TOP 15 DER FAMILIENFREUNDLICHSTEN ARBEITGEBER

Bereits zum sechsten Mal suchte kununu gemeinsam mit dem Magazin Freundin nach den familienfreundlichsten Arbeitgebern Deutschlands und Österreichs. Vorne mit dabei: das ESW – Evangelisches Siedlungswerk.

Auch wenn der Faktor Familienfreundlichkeit bei der Arbeitgeberwahl bereits seit einiger Zeit einen anhaltenden Bedeutungsanstieg verzeichnet, hat das Thema in den letzten eineinhalb Jahren noch einmal spürbar an Relevanz gewonnen. So wurde es vom Modeschlagwort jeder etwas auf sich haltenden Stellenausschreibung zur Grundvoraussetzung dafür, dass es vielen Familien während der Hochzeit der Pandemie mit geschlossenen Schulen und Kitas überhaupt möglich war zu arbeiten.

Zum inzwischen sechsten Mal hat nun kununu, Europas führende Plattform für Arbeitgeberbewertungen, gemeinsam mit dem Magazin Freundin anhand der auf seinem Portal eingehenden Bewertungen die familienfreundlichsten Unternehmen in 30 Branchen gewählt. Groß war die Freude beim ESW – Evangelisches

Siedlungswerk, das im Bereich Immobilien unter den Top 15, genau gesagt auf Platz 10, landete. „Auch bei uns kam die Veränderung nicht von heute auf morgen“, beschreibt ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt die Entwicklung der letzten Jahre. „Es gibt nicht den einen Punkt, an dem man sagen kann: So fertig, ab heute sind wir familienfreundlich. Es war ein Prozess in Etappen, bei dem wir uns immer wieder dahingehend hinterfragt haben, welche Maßnahmen tatsächlich eine spürbare Verbesserung für unsere Mitarbeitenden herbeiführen oder wo eine allgemeine Regelung vielleicht gar keine große Hilfe ist.“ Denn Familienfreundlichkeit braucht mehr als attraktiv klingende Schlagworte, benötigt werden vor allem individuelle Handlungsspielräume. So flossen in die Studie neben Angeboten wie flexible Arbeitszeiten, die beim ESW bereits vor fünf Jahren

eingeführt wurden, und Homeoffice, auch Bewertungen zu Arbeitsatmosphäre, Gehalt, Gleichberechtigung und betriebliche Altersvorsorge ein. Letztere ist beim ESW bereits seit Jahrzehnten etabliert und rein arbeitgeberfinanziert.

In die gleiche Richtung zielt auch Yenia Zaba, Director Global Communications & Brand von kununu, die erklärt: „Wichtig ist dabei, dass Familienfreundlichkeit am Ende mehr bedeutet als Homeoffice und flexible Arbeitszeiten. Familienfreundlichkeit ist vielschichtiger. Sie äußert sich auch darin, dass Unternehmen individuelle Lösungen schaffen, um den Bedürfnissen ihrer Mitarbeiter gerecht zu werden – indem sie beispielsweise auf die schwierige Situation Alleinerziehender eingehen, oder Mitarbeiter unterstützen, die Angehörige pflegen.“

Berücksichtigt bei der Studie wurden Unternehmen, für die seit 1. Januar 2021 mindestens eine Bewertung eingegangen war und für die außerdem eine Mindestanzahl von 50 Bewertungen auf kununu.com vorlagen. Insgesamt in die Erhebung eingeflossen sind dabei mehr als zwei Millionen Bewertungen zu 175.000 Unternehmen in Deutschland und Österreich. Abgegeben werden können diese durch aktuelle und ehemalige Mitarbeiter_innen aller Arbeitsgruppen, Branchen und Karrierestufen. ■





Große Freude bei allen Beteiligten: Dr. Tobias Hübner, Präsident des Vereins Nürnberger Notärzte, Bürgermeister Christian Vogel, Hannes B. Erhardt, Geschäftsführer des ESW – Evangelisches Siedlungswerk, sowie Stadtkämmerer Harald Riedel.

KLEIN ABER OHO: ESW SPENDET MOBILE ULTRASCHALLGERÄTE

Kleines Gerät, große Wirkung: Kaum größer als ein herkömmliches Smartphone sind die mobilen Ultraschallgeräte, die Leben retten und die Arbeit der Nürnberger Notärzte erleichtern sollen – auch dank des ESW – Evangelisches Siedlungswerk.

Manchmal sind es wenige Minuten oder Sekunden, die über Leben und Tod entscheiden. Und in einigen solcher Notfälle wäre es eine Notfallsonografie, also eine Ultraschalluntersuchung direkt am Einsatzort oder im Einsatzfahrzeug, die die genaue Ursache des lebensbedrohlichen Zustands feststellt und damit die unmittelbare Behandlung möglich macht. Ungünstig also, dass mobile Ultraschallgeräte in Notarzteinsatzfahrzeugen – anders als zum Beispiel in Notarzt-Hubschraubern – bisher weder bayern- noch bundesweit zum Standard gehören. Mit der Ausstattung aller seiner vier Notarzteinsatzfahrzeuge mit den kleinen Lebensrettern nimmt Nürnberg seit Anfang Juni eine Vorreiterrolle im Freistaat ein.

Günstig war das nicht. Rund 25.500€ haben die Geräte laut Bürgermeister Christian Vogel gekostet. Möglich war das durch die Spende des ESW – Evangelisches Siedlungswerk, das rund die Hälfte der Kosten übernommen hat, sowie der Rudolf und Eberhard Bauer-Stiftung. Zwar ist das Gesundheitswesen nicht gerade das

Kerngeschäft des Wohnungsbaunternehmens. Doch geht es dem ESW als Teil der Stadtgesellschaft darum, sich vielfältig einzubringen und etwas zurückzugeben, erklärt ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt.

Glücklich über die neuen Ultraschallgeräte ist auch Dr. Tobias Hübner, Präsident des Vereins Nürnberger Notärzte und Notarztgruppensprecher für Nürnberg. Mit ihrer Hilfe kann in den Nürnberger Einsatzwagen jetzt bereits unterwegs eine viel genauere Diagnose gestellt werden, zum Beispiel welche Ursachen ein lebensbedrohlicher Herz-Kreislauf-Stillstand hat. Das wiederum kann bei der Entscheidung darüber, welches Krankenhaus für den Patienten das geeignetste ist, helfen.

Die ersten Einsätze haben die Geräte bereits hinter sich. Nun soll der Nutzen der mobilen Ultraschallgeräte auch wissenschaftlich ausgewertet werden. Hübner ist sich sicher, dass sich die vielen Vorteile der handlichen Apparate dabei gut zeigen werden: „Kleines Ding, große Wirkung.“ ■



KLOTZEN STATT KLECKERN: NEW WORK AM HANS-SACHS-PLATZ

„Keine halben Sachen“ – dieser Leitsatz könnte am Eingang des neuen, alten Firmensitzes des ESW – Evangelisches Siedlungswerk in Nürnberg stehen. Nach knapp drei Jahren aufwendigster Renovierungsarbeiten sind die neuen Büroräume kaum wiederzuerkennen, allein die Fassade bleibt vertraut. Im Inneren hingegen kann man schon fast von einer Revolution sprechen, kaum ein Stein blieb auf dem anderen. Innovation und Kontinuität – dafür steht auch das ESW. Nun gibt es Räume statt Räumlichkeiten, heterogene Arbeitswelten statt Besprechungszimmer und ein Work Café statt... nun ja, Kaffeemaschinen gibt es natürlich trotzdem weiterhin. Manche Dinge sind einfach unersetzbar. In einer kleinen Serie berichten wir in dieser und den nächsten Ausgaben der ESWohnen über die neue Arbeitswelt im ESW.



*Der Hans-Sachs-Platz mit Denkmal
an seinen Namensgeber*

Obwohl Kernsanierungen sozusagen zum Kerngeschäft des Wohnungsbaunternehmens gehören und obwohl es sich um die eigenen Bürogebäude handelte, war der Umbau nicht gerade ein Heimspiel. Das Projekt hat einige Jahre Bauzeit, noch mehr Planungszeit und eine Unmenge an Nerven in Anspruch genommen. Die Hürden waren vielfältig. Das klare Bekenntnis zur exklusiven Innenstadtlage, die vor allem bei den Mitarbei-

tenden beliebt ist, bedingte auch die Entscheidung für den vorhandenen Gebäudebestand. Das bedeutete unter anderem, dass die wachsende Belegschaft des ESW auch in den nächsten Jahrzehnten in den naturgemäß nicht mitwachsenden Bürogebäuden Platz finden sollte, bedeutete vorgegebene Baukörper mit nur wenig Spielraum sowie zahlreiche technische und bauliche Herausforderungen. Darüber hinaus ging es bei diesem



Umbau nicht um eine reine Gebäude-sanierung, die Rahmenbedingungen und Grundvoraussetzungen für das Arbeiten an sich sollten komplett erneuert werden. Und als ob das nicht genug wäre, wurde auch die Umgebung in den Blick genommen: der gleich neben dem Hauptmarkt benachbarte Hans-Sachs-Platz selbst sollte aus seinem Schattendasein treten und eine der Zentralität angemessene Aufenthaltsqualität bekommen. Ein Wunsch, der auch bei der Stadt Nürnberg zahlreiche Anhänger hatte und somit zu einer grundlegenden Erneuerung auch des Platzes führte.

Aber von vorn. Die Voraussetzung dafür, dass überhaupt irgendetwas saniert oder umgebaut werden konnte, war erst einmal der Leerzug der beiden Hauptgebäude am Hans-Sachs-Platz 10 und in der ehemaligen Hans-Sachs-Gasse 10–12, jetzt Hans-Sachs-Platz 12–14. Rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ESW sortierten, entsorgten und /oder packten alles, was sich in zahlreichen Jahrzehnten gesammelt hat und zogen für rund vier Jahre an das andere Ende der Nürnberger Innenstadt. Während also am Hans-Sachs-Platz die Entkernung begann, wurden zwei U-Bahn-Stationen weiter auch die übrigen Rahmenbedingungen für das Arbeiten beim ESW angegangen. Mit den alten Mauern fielen auch veraltete Arbeitskonzepte. Im Rahmen eines

großen Projektes, an dem Mitarbeitende aus allen Abteilungen beteiligt sind, startete die systematische Digitalisierung zahlreicher Prozesse, Dokumente und Arbeitsabläufe. Darüber hinaus wurde die Wohnungsverwaltung grundlegend umgestaltet und nach primär geographischen und praktischen Kriterien aufgezo-gen. Die technische Ausstattung von Mitarbeitenden und Räumlichkeiten wurde grundlegend hinterfragt und modernisiert. Mit Hilfe externer Experten wurde ein innovatives Bürokonzept erstellt. Das ambitionierte Ziel war, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die nicht nur geeignet sind, kompetente Fachkräfte zu gewinnen, sondern die so attraktiv gestaltet sind, dass die Mitarbeitenden trotz der gern gewährten Möglichkeit zum mobilen Arbeiten lieber ins Büro fahren als zuhause zu arbeiten.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: eine moderne Bürowelt, Mög-

lichkeiten für kollaboratives Arbeiten und konzentrierten Rückzug, Arbeitsplätze zum Sitzen, Stehen, Liegen, Telefonierzellen und Meeting Points, ein Work Café und modernste Technik – oder um im Geist der Zeit zu sprechen: eine moderne New-Work-Atmosphäre mit Smart Workplaces für eine optimale Workplace Experience.

In den nächsten Ausgaben bekommen Sie noch detailliertere Einblicke in unsere neue Arbeitswelt, nun aber lernen Sie das Ganze erst einmal von außen kennen. Schließlich war das Erste, was fertig wurde, der neue Hans-Sachs-Platz, der damit tatsächlich zu einem Platz zum Verweilen geworden ist. Mit der L'Osteria hat das charmante Café Katz gegenüber einen kulinarischen Kollegen bekommen, und endlich verkehrsfrei genießt man hier laue Abende gerne außen, fernab vom Trubel der benachbarten Innenstadt. ■



WOHNRAUMGEBERER



NÜRNBERG HÄLT ZAMM
#ZAMMHALTEN

ESW
raum für perspektive

ES GEHT UMS #ZAMMHALTEN

Wir sind Rücksichtnehmerer, wir sind Verbinderer, wir sind Unterstützerer, und vor allem sind wir Wohnungsgeberer. Und natürlich sind wir – als langjähriger Partner des Traditionsvereins – Clubberer.

Wären wir das nicht ohnehin schon, also Clubfan, dann wären wir es vermutlich spätestens nach der kürzlich ausgerollten #zammhalten-Kampagne, an der sich das ESW – Evangelisches Siedlungswerk als Wohnungsgeberer und aktives Mitglied der Stadtgesellschaft gerne beteiligt hat. Auf den üblichen Social Media-Kanälen, Plakatwänden und anderen Werbeflächen erinnerten verschiedene Motive an die wichtigsten gesellschaftliche Werte und Verhaltensweisen.

Die Corona-Pandemie ist für die meisten von uns eine Herausforderung. Sie stellt uns täglich vor kleine und große Hürden oder bringt uns sogar gänzlich an unsere Grenzen. Zeitweise schien sich das auch in der allgemeinen Stimmung bemerkbar zu machen, die vor wenigen Monaten treffend unter dem Begriff „mütend“ – müde und wütend – zusammengefasst wurde. Umso wichtiger ist es, aufeinander Rücksicht zu nehmen, aufeinander zu schauen, respektvoll und achtsam miteinander umzugehen. War derartiges Verhalten noch während des ersten Lockdowns ein nachbarschaftliches Massenphänomen – ähnlich wie das gemeinsame Singen und Musizieren, und nicht zu vergessen das Klatschen am Balkon – scheinen sich die Kapazitäten dafür im letzten Dreivierteljahr zunehmend verflüchtigt zu haben. In normalen Zeiten hat auch der Sport eine große gesellschaftliche Bedeutung, als sozialer Kitt sollten seine

Trennendes überwindenden, solidarischen Bindungskräfte nicht unterschätzt werden, meint ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt. „In dieser Zeit auf die persönlichen Begegnungen und das Mitfiebern im Stadion verzichten zu müssen, ist für alle von uns schwer, deswegen ist #zammhalten ein starkes und positives Signal dafür, dass, wenn wir zusammenhalten, alles gemeistert werden kann.“

Genau deshalb kam die #zammhalten-Kampagne des Club zum gerade rechten Zeitpunkt. Weil sie dafür plädiert, unsere Solidarität nicht aufzugeben, weil sie uns daran erinnert, dass wir schwierige Situationen niemals gegeneinander, sondern nur zusammen schaffen können. Und richtig ist es auch, dass sie sich auf die Region bezieht, denn in der weiten Welt hat man oft das Gefühl, nicht viel ausrichten zu können, aber im eigenen überschaubaren Wirkkreis hinterlässt jedes Handeln seine Spuren. Man kann auf seinen Nachbarn achten, für seine Familie und Freunde da sein, Menschen, denen man im Alltag begegnet, respektvoll und aufmerksam gegenüber treten. Und wir als ESW können auf unsere Mieterinnen und Mieter, auf unsere Mitarbeitenden und unsere Partner schauen, als Unternehmen menschlich und Wohnungsgeberer mit Herz sein. ■



Neue Geschäftsführung: Jochen Meier und Tobias Stöhr.

NEUE SPITZE FÜR ESW-TOCHTER

1.1.2021 – mit dem neuen Jahr hielt auch die neue Geschäftsführung der ESW Gebäudemanagement GmbH Einzug. Nach 12 Jahren als Geschäftsführer zog sich Robert Flock – als Architekt gleichzeitig technischer Geschäftsführer des ESW – Evangelisches Siedlungswerk und zweiter Geschäftsführer der ESW Bauplanung – aus der Leitung der Handwerkstochter zurück, um sich zukünftig stärker auf die immer zahl- und umfangreicher werdenden Bauprojekte der ESW-Unternehmensgruppe konzentrieren zu können. Immerhin rund 1.800 neue Mietwohnungen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 540 Millionen Euro will das ESW bis 2029 in ganz Bayern schaffen.

Die Nachfolge Flocks übernehmen Jochen Meier und Tobias Stöhr, letzterer ist auch Leiter des Bereichs Immobilien bei der ESW-Mutter. „Wir wollen eine noch engere Verknüpfung und effizientere Zusammenarbeit

zwischen dem Gebäudemanagement und der Wohnungsverwaltung schaffen“, so Stöhr. Beide Bereiche können davon nur profitieren. Jochen Meier, der bereits seit einem Jahr in der Geschäftsleitung der ESW Gebäudemanagement GmbH tätig war, freut sich auf die anstehenden Aufgaben: „Ich trete in große Fußstapfen, aber: Herausforderung angenommen!“

Die ESW Gebäudemanagement GmbH wurde 1997 gegründet und ist eine von vier hundertprozentigen Tochterunternehmen des ESW – Evangelisches Siedlungswerk. Sie hat ihren Hauptsitz in Nürnberg und eine Zweigstelle in München und besteht aus den Bereichen Handwerk und Gebäudemanagement. Mit ihren über 200 haupt- und nebenberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist sie an 24 Hausmeisterstützpunkten in ganz Bayern vertreten und für die Pflege von rund 9.000 Mieteinheiten verantwortlich. ■

FÜHREN AUF AUGENHÖHE – VOM SCHLAGWORT ZUR PRAXIS



Die Gesellschaft ist im Umbruch, wie immer. In regelmäßigen Abständen werden die Eckpfeiler, Leitlinien und Prinzipien einer Gesellschaft durch die Gesellschaft selbst infrage gestellt, geprüft und neu ausgerichtet. So zum Beispiel auch das Konzept der Autorität, die Art des Führungsstils und die Einschätzung dessen, was gute Zusammenarbeit ausmacht. Fragen, die auch die Führungskräfte des ESW – Evangelisches Siedlungswerk beschäftigen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Autorität ist nicht neu. Bereits vor Jahrzehnten wurde zum Beispiel an Schulen mit Formen experimentiert, die das althergebrachte Prinzip von unantastbarer Autorität und blindem Gehorsam ablösen sollten. Schließlich hatte man festgestellt, dass Autorität, die auf Zwang baut, nicht geeignet ist, diejenigen Eigenschaften hervorzubringen, die man eigentlich im Heranwachsenden fördern möch-

te: Kreativität, intrinsische Motivation, Eigeninitiative, Leidenschaft. Interessanterweise hat die Arbeitswelt diese Erkenntnisse lange ignoriert. Das lag vielleicht auch daran, dass es kein funktionierendes neues Prinzip gab, denn das Beispiel Schule hat in der Praxis schnell gezeigt: Komplett anti-autoritär funktioniert ebenfalls nicht. Im Bereich der Pädagogik soll die sogenannte „neue Autorität“ heute diese Lücke schließen, eine kooperativere

Form, bei der eine wertschätzende Grundhaltung, persönliche Integrität und eine konstruktive Beziehungsgestaltung eine große Rolle spielen. Auch in der Arbeitswelt tut sich in den letzten zwei Jahrzehnten zunehmend etwas. Führen auf Augenhöhe ist dabei ein wichtiges Stichwort. Führen als solches wird nicht völlig aus dem Arbeitsalltag verbannt, gefragt ist aber ein neuer Führungsstil. Das alte System, in dem ein/e Vorgesetzte/r

isoliert Entscheidungen trifft, detaillierte Anweisungen gibt, deren exakte Umsetzung am Ende kontrolliert wird, hat sich – in den allermeisten Bereichen – überholt. Denn dieses hierarchische System geht im Kern davon aus, dass Menschen ihrer Arbeit aus Gründen nachgehen, die wenig oder nichts mit ihren Aufgaben zu tun haben. Die meisten Menschen aber wollen sich – eigentlich – entfalten, entwickeln und Verantwortung übernehmen. Auf dieser, durch zahlreiche Studien belegten Annahme, fußt das Prinzip Führen auf Augenhöhe. Gleichzeitig ist Führen auf Augenhöhe nichts Einseitiges, auch die Mitarbeitenden müssen sich umstellen, denn ihre Initiative, ihre Impulse sind gefragt, sie sind beteiligt an der Konstitution ihrer Arbeitssituation. Das klingt auf den ersten Blick verlockend, ist aber oft fordernder als das streng hierarchische System, bei dem man Aufgaben einfach zugewiesen bekommt und sich, wenn es anstrengend wird, über die unfähigen Vorgesetzten be-

schweren kann, denen einmal wieder der Überblick und Praxisbezug fehlt.

Führen auf Augenhöhe ist also nichts, was man auf einen Schlag und flächendeckend in allen Abteilungen von heute auf morgen einführen kann. Aus diesem Grund hat sich das ESW – Evangelisches Siedlungswerk für den Veränderungsprozess kompetente Unterstützung gesucht. Im Rahmen verschiedener Seminare, Workshops und beratender Begleitung wird der Kulturwandel nach und nach vollzogen. Den Startschuss gab nun ein zweitägiges Führungskräfteseminar, bei dem der Status quo analysiert, Zielpunkte abgesteckt und erste Handlungsaufträge definiert wurden. Ein wichtiger Schritt war die Infragestellung vermeintlicher Glaubensgrundsätze, wie sie jeder kennt: „Das war schon immer so“, „Das funktioniert bei uns nicht“. Denn jeder Wandel beginnt mit dem ersten Schritt: Das machen wir ab jetzt anders, das funktioniert bei uns! ■



ESWorkshop zum Thema
Führen auf Augenhöhe





COMEBACK: ZURÜCK ZUM GRÜNEN GOCKEL



Der Grüne Gockel dürfte aufgrund seines einprägsamen Namens vielen ESWohnen-Lesern im Gedächtnis geblieben sein. Bis 2016 war das ESW – Evangelisches Siedlungswerk nach diesem Umweltaudit – eines der strengsten in Europa – zertifiziert. Da sich der Grüne Gockel vornehmlich an EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) orientiert, erprobte das ESW nun für einige Zeit direkt die EMAS-Zertifizierung, und kehrt nun nach fünf Jahren zurück zu seinen Wurzeln: dem Grünen Gockel, der in seiner Art einfach besser zum größten evangelischen Wohnungsunternehmen in Deutschland passt. Als Unternehmen christlicher Prägung will das ESW seinen Teil dazu beitragen, die Schöpfung zu bewahren.

Anlässlich dieses Comebacks hat sich vor einigen Monaten unter der Federführung der Umweltmanagementbeauftragten Anna Hahn ein neues Umweltteam zusammengefunden. Ziel dabei ist es, möglichst viele Abteilungen des ESW und seiner Tochterunternehmen

in das Thema einzubinden, denn nur so kann ein langfristiger Kulturwandel im Unternehmen und darüber hinaus stattfinden. Natürlich ist es Hauptaufgabe des Umweltmanagementteams, das ESW selbst auf Herz und Nieren zu prüfen und entsprechende Einsparpotentiale zu ermitteln, was zum Beispiel Energie oder Müll betrifft. Ein Wunschziel ist es aber auch, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur für umweltbewusstes Handeln auf der Arbeit zu sensibilisieren, sondern auch für Themen, die vor allem den privaten Raum betreffen.



Tanja Buhr und Anna Hahn haben Anfang Oktober die Prüfung zur kirchlichen Umweltauditorin absolviert. Ende des Jahres steht nun die Zertifizierung des ESW an. Ende des Jahres steht nun die Zertifizierung an. Doch das bedeutet nicht, dass man dann die Beine hochlegen kann, im Gegenteil. Aufgabe des Umweltmanagements ist es, das ESW auch zukünftig immer grüner zu machen.



Anlässlich des Comebacks des Grünen Gockels hat das Umweltteam keine Mühen gescheut und eine fulminante Auftaktveranstaltung für die Belegschaft des ESW – Evangelisches Siedlungswerk organisiert. An fünf Stationen konnten ESW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ihren ökologischen Fußabdruck in verschiedenen Bereichen ermitteln lassen und reflektieren, sich Umwelttipps und Ratschläge holen wie auch leckere, nachhaltige Snacks.



1. Ernährung Olivia Bittner, Assistenz der Geschäftsführung der ESW Bauträger GmbH, widmete sich zum Beispiel dem Thema Ernährung – ein naturgemäß beliebtes Thema, wohl nicht zuletzt wegen der selbst gebackenen Kekse und des regionalen Snackbuffets. Die gute Verpflegung und lockere Atmosphäre täuschten jedoch nicht über die Bedeutung des Themas hinweg. Über die Hälfte der in Deutschland **weggeschmissenen Lebensmittel** stammen gemäß Berechnungen des Thünen Instituts aus Privathaushalten. Das entspricht etwa **75 Kilogramm pro Person pro Jahr**. 75 Kilogramm ist viel, hört sich aber irgendwie überschaubar an. Auf die Einwohnerzahl Deutschlands gerechnet bedeutet das aber, dass **6.243.000.000 Kilogramm Lebensmittel** weggeschmissen werden – eine Zahl, bei der man beinahe kurz überlegen muss, wie man sie nun ausspricht. Neben der Analyse des eigenen Umgangs mit Lebensmitteln hatten Mitarbeitende auch Gelegenheit, sich über Themen wie Regionalität, Resteverwertung und bewusstes Einkaufen zu informieren. Natürlich gibt es für alles inzwischen auch eine App, so auch eine die helfen kann, Food Waste in Restaurants, Supermärkten und Cafés zu vermeiden: „Too good to go“ heißt die App, die inzwischen über sechs Millionen Anwender hat.



2. Konsum An einem weiteren Stand beschäftigten sich Tanja Buhr, Assistenz der Geschäftsführung des ESW, und Monika Kustanowicz, Kundenservice und Archiv, mit dem Thema Konsum. Besonderer Fokus lag auf der Reduzierung von **Verpackungsmüll**, ein weiteres Thema, das greifbar jedermanns Alltag betrifft. Laut Bundesumweltamt nimmt der Verbrauch von Verpackungen in Deutschland immer weiter zu. 2018 – also bereits vor der Coronapandemie – stieg er erneut auf ein Rekordhoch von **18,9 Millionen Tonnen**. **Jeder einzelne Bürger** produzierte also **rechnerisch 227,5 Kilogramm Verpackungsabfall**. Staatliche Vorgaben könnten hier helfen, doch auch jeder Einzelne kann seinen Beitrag leisten. Am Stand der beiden Umweltteam-Mitglieder konnte man daher zum Beispiel Informationen und einen Gutschein für den Unverpacktladen bekommen. Schöne und nützliche Anregungen gab es auch zum Thema „Upcycling“.

Am Stand vorbereitet waren tolle Ideen etwa zur Weiterverwendung von Altglas, Teebeutelverpackungen und Tetrapacks.



3. Energie Einige Zimmer weiter erwartete Alex Gügel aus der ESW Gebäudemanagement GmbH die Kolleginnen und Kollegen mit allerlei Wissenswertem zum Thema Energie. Es wurde eifrig diskutiert über erneuerbare Energien, nachhaltig nutzbare Haushaltsgeräte und umweltbewusstes Heizen. Wichtige Themen, bei denen man häufig denkt, man weiß schon alles, und dennoch immer wieder Neues dazulernen kann.



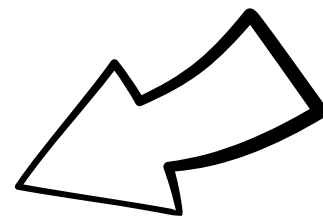
4. Mobilität Spannendes war auch im Außenbereich geboten. Am Stand von Sascha Huber (ESW-Mitarbeiter im Bereich Technik) der sich mit dem Thema Mobilität beschäftigte, standen E-Fahrzeuge, E-Bikes und ein E-Lastenrad aus dem ESW-Bestand zum Probefahren bereit. Besonders das Lastenrad wurde ausgiebig getestet. Die bereitgestellten Fragen zum eigenen ökologischen Fußabdruck brachten einige Kolleginnen und Kollegen zum Nachdenken. Zum Thema E-Mobilität lässt sich bekanntlich gut streiten, einige sind sich inzwischen aber die meisten Menschen darüber, dass neue Lösungen für die Abgasproblematik und die chronisch überlasteten innerstädtischen Zufahrtsstraßen gefunden werden müssen.



5. Insektenfreundliche Gärten Die Umweltmanagementbeauftragte selbst widmete sich der Einrichtung von insektenfreundlichen Gärten. Wenn immer mehr Naturraum aufgrund der Bedürfnisse des Menschen verlorengeht, ist es umso wichtiger, dass gleichzeitig Räume für viele kleine Ökosysteme geschaffen werden. Mit einigen einfachen Maßnahmen ist das auch im eigenen Garten leicht umzusetzen. Infobroschüren und Samentütchen sollten hier Interessierten den Einstieg erleichtern. So zieht Anna Hahn auch ein durchweg positives Resümee für die Veranstaltung: „Ich freue mich sehr über die große Resonanz in der Belegschaft. Das Umweltteam war mit Herz und Seele dabei und hat hervorragende Arbeit geleistet. Es war auch schön zu sehen, wie viel Bereitschaft zur Selbstreflektion bei den Kolleginnen und Kollegen vorhanden war.“

Die Belegschaft jedenfalls freut sich bereits jetzt auf die nächste Veranstaltung des Umweltteams. ■

NEUE WOHNUNG AUF MAUSKLICK – ESW FÜHRT DIGITALES VERMIETUNGSMANAGEMENT EIN



Deutschland werden, was Klischees betrifft, durchaus einige positive Eigenschaften zugeschrieben: pünktlich, fleißig oder akribisch beispielsweise. Eines ist auf dieser Liste allerdings nie zu finden: unbürokratisch. Anträge mit neun Durchschlägen gehören ebenso nach wie vor zu unserem Alltag wie das Prozedere, Formulare auszudrucken, auszufüllen, wieder einzuscannen und per E-Mail zu versenden oder in einigen Fällen – man will es nicht glauben – gar zu faxen.

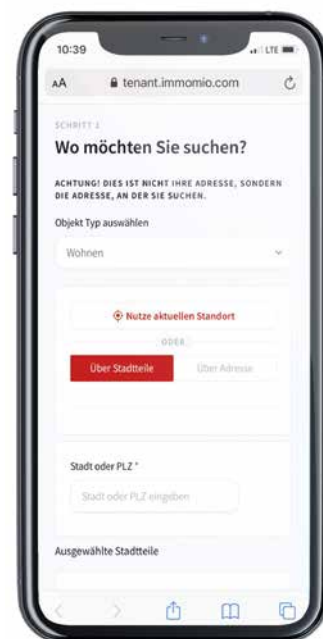
Doch es tut sich was, auch und vor allem beim ESW – Evangelisches Siedlungswerk. So wurde in Zusammenarbeit mit immomio unser gesamter Vermietungsprozess digitalisiert. Für Wohnungssuchende hat das zahlreiche Vorteile. Neben unseren Neubauprojekten befinden sich nun auch alle freien Bestandswohnungen auf unserer Homepage. Auch für unsere Bestandsmieter kann das interessant sein, wenn zum Beispiel aufgrund sich ändernder Familienkonstellationen eine größere oder kleinere Wohnung gebraucht wird. Ist eine passende Wohnung dabei, können Interessierte über eine Weiterleitung auf unserer Homepage ihre persönlichen Daten bei immomio hinterlegen, mit allen relevanten Informationen, zum Beispiel auch einer Selbstauskunft. Es drängt sich vielleicht die Frage auf, inwiefern es besser sein soll, solche Daten nicht direkt beim ESW, sondern bei einem wahrscheinlich vielen Menschen außerhalb der Wohnungswirtschaft unbekanntem Unternehmen zu hinterlegen. Dafür gibt es gute Gründe.

Datenschutz gehört zum Kerngeschäft von immomio, entsprechend professionell geht das Unternehmen vor. Daten werden ausnahmslos auf deutschen Servern gespeichert, der Nutzer ist jederzeit Eigentümer seiner Daten und kann diese ändern oder löschen. Darüber hinaus hat der Interessent die volle Datenkontrolle, denn nicht alle Informationen landen automatisch beim potenziellen Vermieter. Wenn es zum Beispiel im ersten Schritt um einen Besichtigungstermin geht, können wir als ESW erst einmal nur genau diejenigen Angaben einsehen, die wichtig sind, um zu entscheiden, ob Wohnung und Interessent grundsätzlich zusammenpassen. Erst wenn nach dem Besichtigungstermin tatsächlich

Interesse an der Wohnung bekundet wird, erhalten wir Zugriff auf persönliche Daten wie zum Beispiel Selbstauskunft und Schufa. Insgesamt gibt der Interessent seine Daten in einem dreistufigen Prozess frei. Neben dem Datenschutz ist die komplette Digitalisierung des Vorgangs ein weiterer Vorteil. Mit einem Mausklick erhält man alle notwendigen Informationen zur Wohnung, kann online einen Besichtigungstermin vereinbaren und verwalten und im Nachgang zur Besichtigung das Feedback ebenfalls direkt über die Plattform abgeben.

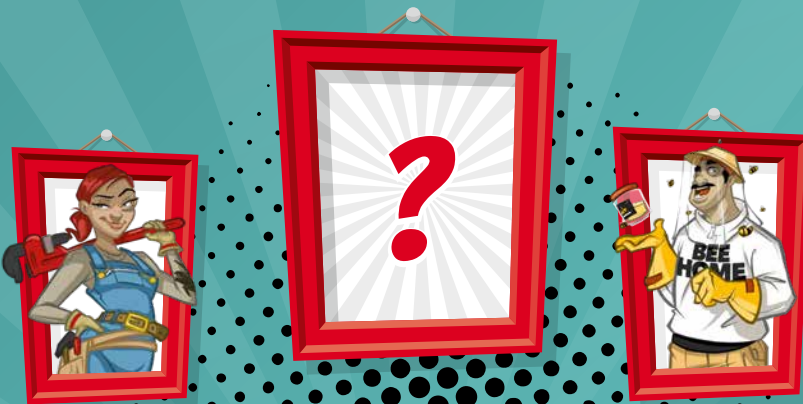
Praktisch ist auch, dass über immomio alle für die jeweilige Wohnung relevanten Informationen abgefragt werden. Als Evangelisches Siedlungswerk spielen auch soziale Kriterien eine große Rolle für uns. So vergeudet man keine Zeit für eine Wohnung, die ohnehin nicht geeignet ist. Für den Wohnungssuchenden gibt es einen weiteren Vorteil: Einmal bei immomio angemeldet, kann man ein Suchprofil mit allen Wunschkriterien der gesuchten Wohnung erstellen, und bekommt dann nicht nur freie Mietobjekte des ESW angezeigt, sondern aller Unternehmen, die mit immomio kooperieren und deren Wohnungen zu dem Suchprofil passen. Übrigens lassen sich so auch freie Garagen und Stellplätze finden.

Die Wohnungssuche war noch nie so einfach – schauen Sie doch gleich mal rein. ■





raum für perspektive



ZEIT FÜR NEUE RAHMENBEDINGUNGEN?

JOBS MIT PERSPEKTIVE FINDEST DU AUF:

esw.de/karriere

Kinderleicht zu Highspeed-Internet? Mit dem Kabel-Anschluss in Deiner Wohnung kein Problem.



Exklusive Rabatte mit BewohnerPlus

Bis zu
80 €*
Einmalbonus



Und das Beste: Mit **BewohnerPlus** erhältst Du exklusive Rabatte – zusätzlich zu den Online-Vorteilen. Mehr auf bewohnerplus.de

Together we can



09/21 Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

* Gültig für Internet- und Phone- bzw. TV-Neukunden sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden und/oder TV-Kunden der Vodafone waren und gleichzeitig Bewohner von Objekten sind, in denen ein für den BewohnerPlus-Vorteil berechtigter Vertrag über einen Anschluss an das Vodafone-Kabelnetz für das gesamte Haus besteht. Verfügbarkeitsprüfung auf der Seite bewohnerplus.de. Gültig bis 31.03.2022 (Verlängerung vorbehalten). Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 50 € ist die Bestellung eines Internet & Phone-Anschlusses, welcher in vielen unserer Kabel-Ausbaugebiete mit bis zu 1000 Mbit/s im Downstream angeboten wird. Mindestanforderung ist Red Internet & Phone 250 Cable mit bis zu 250 Mbit/s im Download. Mindestlaufzeit 24 Monate. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 30 € ist die Bestellung eines digitalen TV-Produktes, z. B. Vodafone GigaTV. Mindestlaufzeit 24 Monate. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: September 2021. Alle Preise inkl. MwSt.

Anbieter in BW: Vodafone BW GmbH, in Hessen: Vodafone Hessen GmbH & Co. KG, in NRW: Vodafone NRW GmbH, alle: Aachener Str. 746-750, 50933 Köln. In allen übrigen Bundesländern: Vodafone Deutschland GmbH, Betastr. 6-8, 85774 Unterföhring



Der Klenzepark

STADT.TEIL.LIEBE

MONIKAVIERTEL

Ingolstadt

Entdecken Sie die schönsten Ecken im ESW-Land Bayern.

.....
Haben Sie Geheimtipps für Ihren Lieblings-Stadtteil im ESW-Land?

Wir freuen uns über Ihre Vorschläge für die nächsten STADT.TEIL.LIEBE-Artikel an: elaine.eckert@esw.de
.....

Ruhig und gleichzeitig zentrumsnah wohnen, mit vielfältigen Angeboten in der Nähe. Von Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Grünanlagen bis hin zu Events und Konzerten. Das macht das Monikaviertel in Ingolstadt so attraktiv. Anwohner sind sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad gut angebunden und in kürzester Zeit in der Altstadt, im Klenzepark oder im Donau City Center.

Ingolstadt, die ehemalige Bayerische Herzogsresidenz und Bayerische Landesfestung, gehört zu den grünsten Städten Deutschlands und bietet gerade an der Donau entlang viel Platz zur Erholung. Besonders mit Fahrradtouren kann man die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft in Ingolstadt entdecken.



Das „Neue Schloss“

Kultig Bekannt als Bierstadt und für das Bayerische Reinheitsgebot, das Herzog Wilhelm IV. 1516 in einer Sitzung des Landesständetags verabschieden ließ, bietet Ingolstadt für Bierfreunde besondere Kulinarik, beispielsweise im Rahmen der Schanzer Biertour. Anwohner wie Touristen freuen sich außerdem über die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie beispielsweise das Kreuztor, das Alte Rathaus, das Neue Schloss oder den Herzogskasten.

Aus dem Monikaviertel lohnt sich ein Spaziergang vorbei an der Saturn Arena, über den Französischen Garten, in den Klenzepark. Die geschichtsträchtigen Gebäude und Mauern vom Museum des Ersten Weltkriegs, der Festung, der Stadtmauer und des Polizeimuseums machen den Park zu einem echten Highlight. Und die gepflegte, wunderschön bepflanzte Parkanlage lädt zum Entspannen, Picknicken oder Sporteln ein.

Futter Das Monikaviertel bietet mit mehreren Pizzerien vor allem für Liebhaber des italienischen Essens viel Auswahl. Ein leckerer Tipp für die Bewohner_innen der ESW-Wohnungen ist aber auch das *Sipl Brot & Kaffeehaus* im *The Classic Oldtimer Hotel*. Hier gibt es nicht nur eine Vielfalt an Backwaren und Feinschmecker-Kaffee der bayerischen Marke *Dinzler*, sondern auch diverse Frühstücksangebote vom Fitness-Frühstück bis zum Gourmet-Frühstück und besondere Snacks wie frischen French Toast. Und auch die große Auswahl an Kuchen und Torten lässt keine Wünsche offen. Mit einem ausgedehnten Frühstück mit Freunden oder Kaffee und Kuchen mit der Familie im modernen Café mit Blick auf die Oldtimer direkt nebenan ist das *Sipl Brot & Kaffeehaus* eine gute Idee für Ihr Wochenende im Monikaviertel.

Wer die gastronomische Vielfalt Ingolstadts entdecken möchte, hat mit zehn Minuten auf dem Fahrrad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auch einen kurzen Weg in die Altstadt von Ingolstadt. Hier finden Sie gemütliche Restaurants, schicke Bars und urige Gasthäuser. Ideen für Ihren nächsten kulinarischen Ausflug gibt es beispielsweise auf www.ingolstadt-tourismus.de/genuss.

Event Anwohner des Monikaviertels haben einen großen Vorteil: Die Saturn Arena ist fußläufig in kürzester Zeit zu erreichen und bietet Besuchern verschiedenste Events. Von Eishockeyspielen über öffentlichen Eislauf bis hin zu Messen sowie Shows und Musikevents aller Genres. Hier ist viel geboten. Im Sommer ist auch der Donaustrand beim Klenzepark eine tolle Outdoor-Location für Veranstaltungen oder lustige Abende mit der Cocktail Happy Hour.

Fußballfans kommen im Audi Sportpark auf ihre Kosten. Die Spielstätte des FC Ingolstadt 04 bietet als eines der modernsten Stadien Europas 15.200 Plätze und eine super Sicht aufs Spielfeld. Aber auch Workshops, Tagungen, Seminare oder Firmenfeiern finden im Businessclub des Audi Sportparks statt.

Action Für Groß und Klein gibt es spannende Angebote in Ingolstadt. Besonders schön für Kinder und Jugendliche ist der Abenteuerspielplatz in der Gerhart-Hauptmann-Straße 39 direkt an der Donau. Aus Holz und Seilen ist hier ein großer Kletterspielplatz entstanden, bei dem Balance und Geschicklichkeit geübt werden können und sich kleine wie große Kinder mit viel Freude auspowern.

Direkt nebenan befinden sich auch ein Bolzplatz, ein Beachvolleyballfeld und ein kleiner Fitness Parcours. So ist an dem schönen, grünen Donauufer für die ganze Familie etwas dabei. Erreichbar ist der Abenteuerspielplatz am besten mit dem Fahrrad.

Für ambitioniertere Kletterer gibt es auf der anderen Seite der Donau, unweit des Monikaviertels das DAV-Kletterzentrum Ingolstadt. Ob Bouldern oder Klettern, Fitnesskurse, Kletterkurse oder Yoga. Erwachsene wie Kinder finden hier Action, Bewegung und Spaß in der Gruppe.

Mit 222 Wohneinheiten und insgesamt rund 14.000 qm Wohnfläche bietet das ESW bezahlbaren Wohnraum im bayerischen Ingolstadt. Die älteste Wohnanlage wurde 1955 in der Pettenkoferstraße erbaut. Seit 2010 wurde beinahe der gesamte Ingolstädter Bestand sukzessive modernisiert und neue Wohneinheiten kamen hinzu. So schafft das ESW Raum für Perspektive. ■



Der „Donaustrand“



Abenteuerspielplatz
Gerhart-Hauptmann-Straße



Wohnanlage in der
Pettenkofer Straße



**Zusammen
zuhause sein**

Vertriebsstart für „Familiennester“ in Fürth!

Ein Zuhause für Familien

Das Projekt Familiennest ist eine Marke des ESW – Evangelisches Siedlungswerk und steht für bezahlbare, innerstädtische Eigenheime für Familien explizit zur Eigennutzung. Rund 40 % der Häuser werden ausschließlich vergeben an Haushalte, die förderfähig sind nach den Förderrichtlinien des Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr. Wo gibt es so etwas noch? Nach Nürnberg und Erlangen kommen die „Familiennester“ nun auch nach Fürth. Eingebettet in eine grüne, familienfreundliche Umgebung und dennoch mitten in der Stadt.

„PROJEKT FAMILIENNEST“ auf EINEN BLICK

- * 43 Reihenhäuser und 2 Doppelhaushälften
- * Wohnflächen zwischen ca. 107-122 m²
- * Würzburger Straße/Ecke HansasträÙe, Fürth
- * Baubeginn 2021
- * Hochwertige Ausstattung

Mehr Infos auf:

www.westwinkel.de 



ZUM MITMACHEN VERFÜHRT – ESW BLEIBT STADTVERFÜHRUNGEN TREU

„Wegweiser“ – Mit diesem konkreten und gleichzeitig zur Interpretation offenen Thema bleiben sich die Stadt(ver)führungen Nürnberg und Fürth treu. Nach eineinhalb Jahren veranstalterischer Beschränkungen lässt sich Mittelfranken nicht lumpen: mit über 500 Themen und über 1.000 Einzelführungen war das Programmangebot so umfangreich wie noch nie. Das darf wohl auch für die coronakonforme Vorbereitung des Führungsmarathons gelten. Glücklicherweise, so hört man aus dem Projektbüro der Stadt Nürnberg, hat sich der Aufwand gelohnt. Die maximale Anzahl von Türmchen wurde verkauft und mit über 14.000 Führungsteilnahmen sind die Veranstalter sehr zufrieden.

Mit 9 € pro Türmchen bleiben die Stadt(ver)führungen auch weiterhin erschwinglich – ein Umstand, der auch der seit Jahren treuen Unterstützung durch das ESW – Evangelisches Siedlungswerk zu verdanken ist. „Bei den Stadt(ver)führungen ist es wie mit unseren Wohnungen“, erklärt ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt. „Die unterschiedlichsten Menschen kommen zusammen und verbringen hoffentlich eine gute Zeit. Es ist für alle etwas geboten, keiner wird ausgeschlossen. Als ESW und Teil der Stadtgesellschaft sind wir stolz, dass wir hier Jahr für Jahr unseren Teil dazu beitragen, dass die Stadt(ver)führungen das bleiben können, was sie sind: Kultur für alle.“ ■





ESWER WIR SIND – IHR ZUHAUSE. IHR BLICKWINKEL.

Niemand kennt unsere rund 9.000 über ganz Bayern verteilten Mietwohnungen besser als wir. Außer vielleicht unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Sie kennen oft die schönsten Winkel und außergewöhnlichsten Perspektiven ihres Zuhauses am besten. Lassen Sie uns daran teilhaben!

Zeigen Sie uns Ihr Zuhause aus Ihrer Sicht und schicken Sie uns Ihr Foto. Ein interessanter Blick auf das Gebäude, vom Balkon in die Ferne, auf die Außenanlagen, eine spannende Perspektive im Treppenhaus, im Flur, von der Haustür – zeigen Sie uns unsere Wohnanlagen, wie wir sie noch nie gesehen haben!

In unserer neuen Rubrik „ESWer wir sind“ veröffentlichen wir ab sofort in unserer Kundenzeitung und auf unseren Social Media-Kanälen die besten Bilder unserer Mieterinnen und Mieter. Einzige Voraussetzung: eine ESW Wohnanlage muss zu sehen sein.

ESW-FOTOGRAFEN WERDEN BELOHNT:

Für die Übertragung der Bildrechte und die Veröffentlichung in unseren Medien winken dem Urheber **150 €!**
Also gleich mitmachen! Mailen Sie Ihr Foto an: elaine.eckert@esw.de